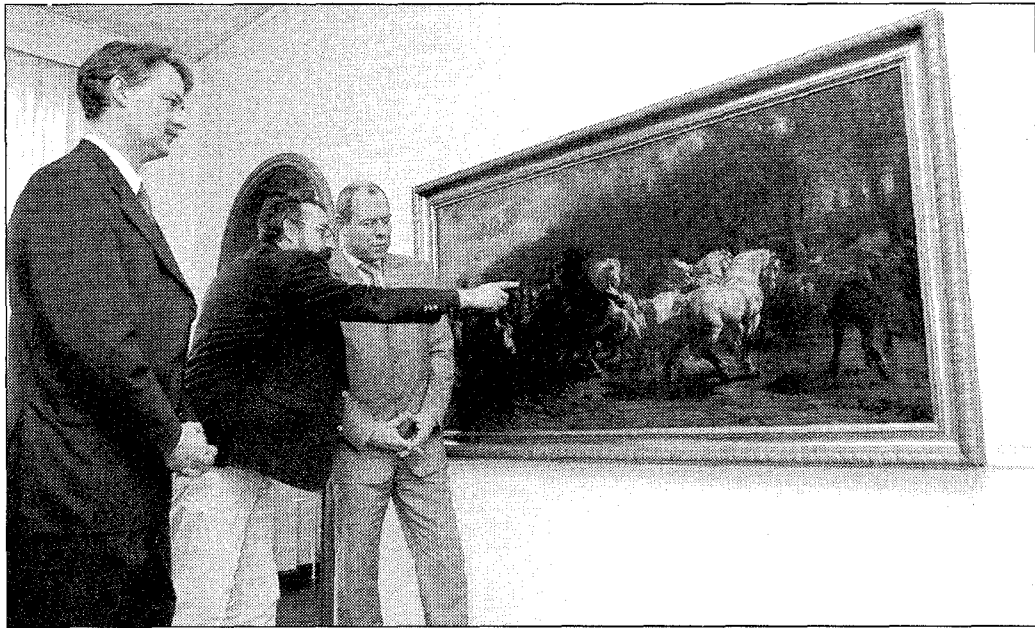


45.12.01



Michael Hinz (l.) und Bernd Zimmermann (r.) mit Museumsleiter Dr. Klaus Lengsfeld. Foto: vb

Nissenhaus: Kostbares Gemälde von 1853 restauriert

# Lengsfeld: „Eine Spitze unserer großen Kunst“

HUSUM

(it)

Eines der kostbarsten Gemälde im Nissenhaus trägt auf seinem mächtigen vergoldeten Rahmen jetzt ein kleines Schild: „Restauriert mit Unterstützung der Sparkasse Nordfriesland“ steht da. Und das Bild selbst, „Der Pferdemarkt von Paris“, hat wieder leuchtende Farben. Im Laufe von fast 150 Jahren war die Tempera gerissen und nachgedunkelt, das Gemälde war unansehnlich geworden. Nun hat die Diplom-Restauratorin Susanne Gerlach aus Hattstedt hundert Stunden an der Leinwand gesessen und dem Bild von 1853 seine Ausstrahlung wiedergegeben.

„Bei der Pflege der Sammlungen sind wir auf Hilfe von außen angewiesen“, erklärt der Leiter des Nissenhauses, Dr. Klaus Lengsfeld und dankte der Sparkasse für die 5000 Mark aus Erlösen des Lotterie-Sparens. „Die PS-Sparer haben dies ermöglicht“, sagte Bernd Zimmermann, Referent für Öffentlichkeitsarbeit der Sparkasse Nordfriesland. Und Vorstandsmitglied Michael Hinz freute sich, so einen Beitrag für die Öffentlichkeit leisten zu können.

Schließlich handelt es sich um ein weltberühmtes Gemälde — „eine absolute Spitze unserer ‚großen‘ Kunst“, wie Lengsfeld schwärmt. Kräftige Pferde und Männer bei der Arbeit zeigt es: Muskulöse Schimmel, zierlichere Braune und Rappen mit fliegenden Mähnen und die starken Hände, die sie am Halfter packen. Es ist die Illustration des Geschehens auf einem Pferdemarkt im neunzehnten Jahrhundert, gesehen und auf der Leinwand festgehalten von einer außergewöhnlichen Frau: Marie-Rosa Bonheur (1822-1899).

## Genehmigung zum Verkleiden

„Um solche Pferde malen zu können, musste sie auf die Schlachthöfe und Märkte“, führt Lengsfeld aus. Zwischen Rosshändler und Pferdeknechte — eine etwas derbe Umgebung für eine Frau. Also trug Rosa Bonheur bei der Arbeit Männerkleidung und kurze Haare, wozu sie eine behördliche Genehmigung hatte. Und ihr Atelier soll einem Stall geglichen haben.

Doch nicht nur die Malerin mit der unkonventionellen Lebensweise, auch das Bild.

ihr Hauptwerk, hat eine abenteuerliche Geschichte.

Es gelangte 1899 im Besitz der ungarischen Fürstin Vilma Lwoff-Parlaghy, einer gefragten Porträtistin, nach Amerika. Diese stellte es in ihrer Suite im New Yorker Plaza, einem der luxuriösesten Hotels der Welt, aus. Nach dem Tod der Malerfürstin ersteigerte Ludwig Nissen 1924 das bedeutende Gemälde aus ihrem Nachlass. In seiner Sammlung erreichte das Bild 1931 schließlich Husum, wo es zunächst auf dem Dachboden des Schlosses landete.

Lengsfeld: „Es war damals üblich, zunächst ein Original anzufertigen und sich dann mit dem Käufer auf das Format zu einigen.“ So entstanden auch von dem „Pferdemarkt“ weitere, größere Fassungen, die im Metropolitan Museum of Art in New York sowie in der National Gallery in London hängen — und so für seinen Weltruhm sorgten. „Was erfolgreich war, wurde vervielfältigt. Unser Exemplar aber ist die Ausgangsfassung“, betont der Nissenhausleiter stolz.

Und was ist so ein Bild nun wert? Lengsfeld: „Das kann man nur ermitteln, wenn man versucht, es zu verkaufen. Und das haben wir nicht vor.“